

IMT: Zentrum für Informations-
und Medientechnologien

Jahresbericht
des Zentrums
für Informations- und
Medientechnologien

2013



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Impressum

Herausgegeben vom
Zentrum für Informations- und Medientechnologien (IMT)
der Universität Paderborn
Warburger Str.100
D-33098 Paderborn
Tel.: 0 52 51 / 60 – 23 98
Fax: 0 52 51 / 60 – 42 06
E-Mail: kristina.dome@uni-paderborn.de
Web: <http://imt.uni-paderborn.de>

Redaktion

Barbara Bajer, Maximilian Boehner, Andreas Brennecke, Kristina Dome, Carsten Engelke, Sybille Filehr, Stefan Finke, Klaus Krome, Heiko Nöthen, Tobias Oetterer, Prof. Dr. Gudrun Oevel (verantwortlich), Sebastian Porombka, Adelheid Rutenburges, Dr. Thomas Strauch, Helga Tebbe-Dietrich, Axel Vincenz, Maximilian Wilhelm, Dr. Ulrich Willmes

Layout

Andreas Brennecke

Bildnachweis

Andreas Brennecke: S. 4 r. u., Martin Effertz: S. 4 l. u. und r. o., Carsten Engelke: S. 16, Adelheid Rutenburges: S. 15, 17, 18 sowie Portraits S. 5, 6 o., 7, 9, 12, 14, 17, 19, Lena Schäfer: S. 20 l. o., Dr. Thomas Strauch: S. 4 l. o., UNESCO Kompetenzzentrum „Materielles und Immaterielles Kulturerbe“: S. 14

Druck

Canon Business Center, Dienstleistungszentrum Universität Paderborn

Paderborn, im April 2014

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort | 5 |
| Raumverwaltung..... | 6 |
| Neues Raumbuchungssystem für Poolräume, Schnittplätze etc. | 6 |
| Hilfe-Wiki | 7 |
| Zielgruppenorientiertes Angebot zur Unterstützung von IMT-Diensten | 7 |
| Online-Befragungen | 8 |
| Studie zu CAWI-Systemen (Computer Assisted Web Interviews) | 8 |
| Studierenden-TAN..... | 9 |
| Verbesserungen im Identitätsmanagement..... | 9 |
| DFN-AAI | 10 |
| Föderierte Authentifizierungs- und Autorisierungs-Infrastruktur | 10 |
| Neuer Netzwerkspeicher | 11 |
| Schneller und sicherer Speicher für alle..... | 11 |
| Erfolgreicher Netzantrag..... | 12 |
| 11,6 Mio. € für den Netzausbau | 12 |
| WLAN-Auslastung und Energieeffizienz..... | 13 |
| Verfahren zur Senkung des Energieverbrauchs in Funknetzen | 13 |
| studiolo communis..... | 14 |
| Kooperative Forschungsumgebungen in den Digital Humanities..... | 14 |
| Audioguides für ein Literaturmuseum..... | 15 |
| Studierende produzieren innovative Hörspiele..... | 15 |
| 1914: text und krieg – krieg und text | 16 |
| Projekt zur Textinszenierung von Kriegsliteratur | 16 |
| Neue Medientechnik..... | 17 |
| Greenscreen und professionelle Kameratechnik | 17 |
| Sachfotografie | 18 |
| Dokumentation der Fortschritte beim Bau des Gebäudes Q..... | 18 |
| Studiofotografische Selbstinszenierung | 19 |
| Drei Beispiele aus einer Lehrveranstaltung..... | 19 |
| Weitere Aktivitäten..... | 20 |



Glückwünsche zu den Dienstjubiläen der Sekretärinnen des IMT im Januar 2013 (v. l.): Helga Tebbe Dietrich (Personalrat), Prof. Dr. Gudrun Oevel, Beate Fischer (40. Dienstjubiläum), Dr. Christian Winsel (Personaldezernat), Hedwig Bothe (25. Dienstjubiläum)

Dr. Thomas Strauch feierte im November 2013 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.



Prof. Dr. Gudrun Oevel (l.) bedankt sich bei Beate Fischer (r.) für die langjährige Mitarbeit im Sekretariat des IMT.



Verabschiedung von Beate Fischer (m.) im September 2013 durch die Verwaltung, vertreten von Dagmar Rebbe (r.) sowie den Personalrat, vertreten von Kurt Eschebach (l.)



Kristina Dome ist seit Juli 2013 neue Sekretärin im Bereich IT des IMT.

Dienstjubiläen
und Wechsel in
der Sekretariatsarbeit
des IMT

Vorwort

Nachdem sich die Universität mehrere Jahre u. a. mit Baumaßnahmen und Erweiterungen auf die steigenden Studierendenzahlen durch den doppelten Abiturjahrgang in NRW vorbereitet hatte, galt es 2013, fast 20.000 Studierende, über 2.000 Beschäftigte und ca. 1.000 Gäste – so viele Personen wie noch nie – mit IT-Angeboten zu versorgen. Für das IMT bedeutete dies einen hohen Supportaufwand und relativ wenige große neue Projekte. Dennoch gab es auch 2013 erwähnenswerte Highlights in der Arbeit des IMT.

So wurde 2013 ein neues Raumbuchungssystem entwickelt und eingeführt, das insbesondere den internen Koordinierungsaufwand im IMT bei der Belegung von Räumen verringert.

Für die Nutzer hat das IMT 2013 ein neues Hilfe-Wiki eingeführt, in dem Anleitungen zu den Diensten bereitgestellt werden, das aber auch von den Nutzern selbst ergänzt werden kann.

An das IMT werden zunehmend Anfragen zur technischen Unterstützung von Befragungen gestellt. Daher hat das IMT eine externe Studie zu Online-Befragungssystemen durchführen lassen.

Im Bereich des Identitätsmanagements wurde 2013 insbesondere die Account-Erstellung für die neuen Studierenden vereinfacht und zusammen mit den ITD ein TAN-Verfahren eingeführt. Darüber hinaus wurde die Möglichkeit geschaffen, die föderierte Authentifizierungs- und Autorisierungs-Infrastruktur des DFN-Vereins zu nutzen, wodurch eine hochschulübergreifende Anmeldung an Systemen ermöglicht wird, ähnlich wie es bei der WLAN-Nutzung mit „eduroam“ der Fall ist.

Die Datenspeicherung des IMT mittels AFS ist in die Jahre gekommen. Hier erfolgte 2013 nicht nur der Kauf neuer Hardware, sondern auch ein Technologiewechsel auf das Netzwerkspeichersystem Isilon.

Im Netzbereich wurde 2013 von der DFG-Kommission ein Großgeräte-Antrag des IMT bewilligt, sodass in den nächsten Jahren 11,6 Mio. € in die Netzinfrastruktur investiert

werden können und diese für den steigenden Bedarf weiter ausgebaut und optimiert werden kann.

Durch Steigerung der Energieeffizienz lassen sich Kosten senken und die Umwelt entlasten. 2013 wurden im Rahmen einer Masterarbeit Potenziale zur Energieeinsparung in Funknetzen untersucht. Hervorzuheben ist, dass diese gemeinsam vom DSORLab und IMT betreute Abschlussarbeit einen 1. Platz beim Deutschen Rechenzentrumspreis erhielt.

Im Juli 2013 beendete unsere interdisziplinäre Tagung „studiolo. Kooperative Forschungsumgebungen in den Digital Humanities“ das mehrjährige DFG-Projekt studiolo communis, in dessen Verlauf eine Arbeitsumgebung für den Forschungsdiskurs in der Kunst- und Architekturgeschichte entwickelt wurde.

Der Medienbereich übernimmt in der medienpraktischen Ausbildung an der Universität Paderborn eine bedeutende Rolle. Dabei ist es wichtig, den Studierenden interessante und praxisnahe Projekte anbieten zu können. Insbesondere durch die Mitarbeit von Dr. Thomas Strauch in der Literaturkommission des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) hat sich eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Kulturgut Haus Nottbeck und dem Museum für die Westfälische Literatur in Oelde etabliert.

2013 wurden für das Literaturmuseum Audioguides entwickelt und vorbereitend für eine Ausstellung über den 1. Weltkrieg Dreharbeiten mit dem „Tatortkommissar“ Dietmar Bär durchgeführt.

Auch die Fotografie beteiligt sich intensiv an der medienpraktischen Ausbildung und hat 2013 u. a. einen Studiofotografiekurs zum Thema „Selbstinszenierung“ durchgeführt.

Dieser Bericht fasst wieder ausgewählte Beispiele aus der Arbeit des IMT zusammen. Ausführliche Angaben zu allen Diensten und Tätigkeiten im Jahr 2013 finden sich in den ergänzenden Statistiken und auf den IMT-Webseiten.

<http://imt.uni-paderborn.de>



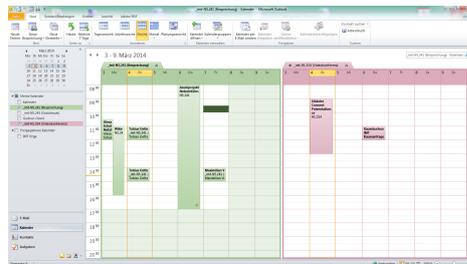
Prof. Dr. Gudrun Oevel
(Leiterin des IMT)

Raumverwaltung

Neues Raumbuchungssystem für Poolräume, Schnittplätze etc.



Das IMT hat 2013 ein neues, komfortables Raumbuchungssystem zur Verwaltung der eigenen Räume in Betrieb genommen, bietet das System aber auch anderen Bereichen zur Mitnutzung an.



Darstellung der Belegung von Räumen mit der Outlook-Kalender-Funktion



Sybille Filehr
(Bereich Medien)

Das System basiert technologisch auf der Termin- und Kalender-Funktion des Microsoft Exchange E-Mail-Servers. Räume können zu einzelnen Terminen als Ressourcen hinzugefügt werden, beispielsweise direkt über die Kalenderfunktion von Outlook oder in einer Einladungs-E-Mail – äquivalent zum Einladen von Teilnehmern. Für die einzelnen Räume lassen sich verschiedene Buchungsverfahren definieren:

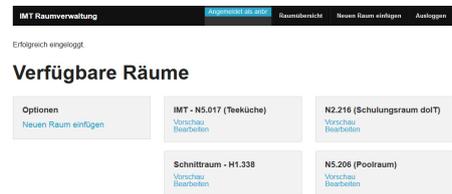
- Freie Vergabe: Räume können, sofern der gewünschte Termin noch frei ist, beliebig gebucht werden (first-come, first-served).
- Manuelle Administration: Raumbuchungen werden an einen Raumverwalter gesendet, der über sämtliche Buchungsanfragen entscheidet und, wenn möglich, den Termin dem Raum zuweist.
- Darüber hinaus sind Variationen möglich, sodass die freie Buchung nur in bestimmten Zeiträumen oder von bestimmten Personen erfolgen kann.



Heiko Nöthen
(Bereich Web)

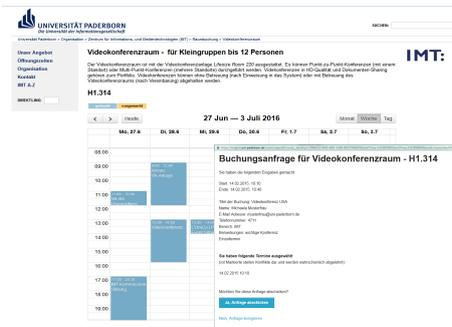
Damit auch Nutzer ohne Exchange-Zugang das Raumbuchungssystem verwenden können, wurden zusätzlich sogenannte „Widgets“ entwickelt. Dieses können per HTML-Code sehr ein-

fach in vorhandene Webseiten integriert werden. Zur Erstellung und Konfiguration einzelner Widgets wird ein webbasiertes Backend-System zur Verfügung gestellt.



Erstellung und Konfiguration von Raumbuchungs-Widgets im Backend

Über die Raumbuchungs-Widgets lassen sich sowohl die Belegung einzelner Räume grafisch darstellen als auch Buchungen durchführen.



Raumbuchungs-Widget mit geöffnetem Fenster für eine Buchungsanfrage

Das Raumbuchungssystem wird für alle IMT-Gruppenräume eingesetzt. So können Studierende in der Medienpraxis einfach freie Zeiten in den Schnitträumen auffinden und diese belegen. Auch der IMT-Videokonferenzraum lässt sich über das Web reservieren, die Nutzung der Videokonferenzanlage ist jedoch davon abhängig, ob ein technischer Betreuer verfügbar ist. Existierende Reservierungen wurden aus dem alten Buchungssystem übertragen.

Als erster externer Kunde administriert das Zentrum für Sprachlehre (ZfS) seine Multimediale Labore und Poolräume über das neue Raumbuchungssystem.

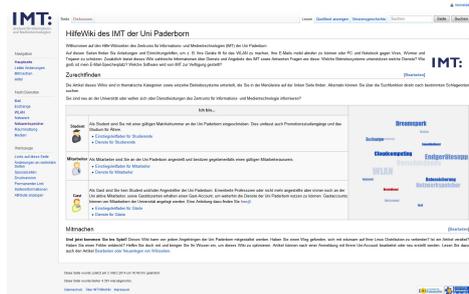
Hilfe-Wiki

Zielgruppenorientiertes Angebot zur Unterstützung von IMT-Diensten

Im Zuge der Neugestaltung der IMT-Webpräsenz wurde 2013 die Entscheidung getroffen, auch die Anleitungen und Informationen zu den IMT-Diensten zu überarbeiten. Ziel war es, umfassende, aktuelle und zielgruppenorientierte Inhalte bereitzustellen und außerdem den Nutzern die Möglichkeit zu geben, sich an der Erweiterung der Wissensbasis zu beteiligen.

Motivation

Das Dienstangebot des IMT ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Auf Nutzerseite steigt zudem die Anzahl der unterschiedlichen Endgeräte, Betriebssysteme und Browser, mittels derer die IMT-Dienste genutzt werden. Die einzelnen Systeme, Anwendungen und Dienste werden zwar immer intuitiver und benutzerfreundlicher, dennoch steigen die Fehlermöglichkeiten durch die große Anzahl möglicher Kombinationen (Nutzung von Dienst x mit Browser y auf Betriebssystem z).



Zielgruppenorientierte Einstiegsseite des Hilfe-Wikis

Zusätzlich zur grundlegenden Dokumentation der angebotenen IMT-Dienste ist es für die Nutzer hilfreich, bspw. Installationsanleitungen für unterschiedliche Endgeräte oder Anleitungen für verschiedene Nutzerrollen und Anwendungsszenarien zur Verfügung zu haben.

Die Herausforderung liegt darin, einerseits das Wachstum des Angebots zu unterstützen und andererseits es den Nutzern einfach zu machen, möglichst zielgerichtet auf die Information zuzugreifen, die sie aktuell benötigen.



Teamwork

Als technische Plattform für die neuen Hilfeseiten wurde das MediaWiki gewählt. Dieses erlaubt es nicht nur dem Personal des IMT, sondern auch weiteren interessierten Personen, einfach, schnell und unkompliziert neue Inhalte zu generieren. Mitwirken können alle Nutzer, die über einen Uni-Account verfügen. Neuen Autoren stehen umfangreiche Anleitungsseiten zur Nutzung des Wikis zur Verfügung. Ein Redaktionsprozess soll gewährleisten, dass sämtliche Inhalte in hoher Qualität bereitgestellt werden.

Anleitungen

| Artikel | Betriebssysteme | Spezielle Zielgruppe |
|----------------------|-----------------|----------------------|
| Eurocom einrichten | [MORE] | |
| Netzwerkzertifikate | Alle | |
| Netzzugang für Gäste | Alle | |
| Webauth einrichten | Alle | |

Anleitungen zur Einrichtung des WLANs unter verschiedenen Betriebssystemen

Externes Engagement

Das IMT strebt an, dass viele Nutzer die Möglichkeit wahrnehmen, das Angebot um spezifische Anleitungen und Hinweise zu erweitern. Bisher war es dem IMT nicht möglich, für alle erdenklichen Geräte und Betriebssystemkonfigurationen Hilfestellungen zu generieren. Regelmäßig melden sich jedoch Nutzer und bieten an, Anleitungen für weniger genutzte Konfigurationen zur Verfügung zu stellen. Dies scheiterte bisher daran, dass den Nutzern kein System zur Verfügung stand, die von ihnen generierten Inhalte zu veröffentlichen. Mit der neuen Wiki-Plattform ist das nun kein Hindernis mehr.



<https://hilfe.upb.de>



Helga Tebbe-Dietrich (Bereich Nutzer-Support)



Tobias Oetterer (Bereich Nutzer-Support)

Online-Befragungen

Studie zu CAWI-Systemen (Computer Assisted Web Interviews)



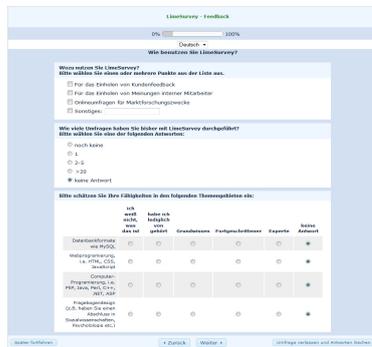
Auszug aus der externen Studie zu CAWI-Systemen



Axel Vincenz (Notebook-Café)

Online-Befragungen nehmen zu. Auch an der Universität Paderborn werden viele Evaluationen oder Umfragen in der empirischen Sozial- und Bildungsforschung mittlerweile webbasiert durchgeführt. Die Vorteile solcher Online-Befragungen liegen in der einfachen und schnellen, größtenteils automatisierten Auswertung, zudem sind sie relativ kostengünstig. Anders als bei Papier lassen sich mit dem Computer Fragenblöcke in Abhängigkeit von bereits geäußerten Antworten steuern, und es sind vielfältige Fragetypen möglich.

Immer wieder werden Anfragen an das IMT gestellt, ob es an der Universität bereits Systeme gibt, mit denen Online-Befragungen durchgeführt werden können. In der Verwaltung werden für die studentische Veranstaltungskritik das System EvaSys und für Studierendenbefragungen das System online.QTAVI eingesetzt. Allerdings sind diese nicht für eine andere Nutzung freigegeben. Das IMT betreibt zu Testzwecken und um Erfahrungen zu sammeln das Open-Source-System LimeSurvey. Einen regulären Dienst bietet das IMT aktuell nicht an.



Beispiel einer webbasierten LimeSurvey-Umfrage

Für die konkrete Ausgestaltung eines möglichen Umfrage-Dienstes wurde 2013 im Rahmen einer vom IMT in Auftrag gegebenen externen Markt- und Vergleichsstudie untersucht welche Systeme verfügbar sind, um Online-Befragungen durchzuführen, und welche Vor- und Nachteile die einzelnen Systeme besitzen.

Dazu wurden die Befragungsziele Blitzumfragen, Evaluationen und wissenschaftliche Befragungen unterschieden. Eine Befragung kann zudem standardisiert (feste Ausgestaltung und Reihenfolge der Fragen sowie vorgegebene Antwortmöglichkeiten) oder offen erfolgen.

| Wertungen und Punktevergabe | | Punkte | |
|-----------------------------|--|-----------|-----------|
| Allgemein | Support bei Problemen | JA/Nein | 1 |
| | Nutzbarkeit - intuitiv | Ser Skala | 5 |
| | Nutzbarkeit - schnell erlernbar | Ser Skala | 5 |
| | Sicherheit - sichere Übertragung der Daten(https) | JA/Nein | 1 |
| | Übersicht zu laufenden Befragungen/Veranstaltungen | JA/Nein | 1 |
| | Nutzbarkeit - Flexibilität des Tools besonders bei Fragebogenentwicklung | Ser Skala | 5 |
| | Lizenz - Open Source | JA/Nein | 1 |
| | Nutzerverwaltung - einfach und übersichtlich | Ser Skala | 5 |
| | Nutzerverwaltung - stärker differenziert | Ser Skala | 5 |
| | Veranstaltungssystematisierung | JA/Nein | 1 |
| Verwaltung | Zugangsteuerung für die Befragten | JA/Nein | 1 |
| | Zeitsteuerung der Befragung | JA/Nein | 1 |
| | schnell umsetzbar | Ser Skala | 5 |
| | kein umfassendes Wissen zu Befragungsdesign, -technik erforderlich | JA/Nein | 1 |
| | Import von Fragebögen/Fragen | JA/Nein | 1 |
| Fragebogengenerierung | Nutzbarkeit: Fragebogen an das Forschungsdesign anpassbar | Ser Skala | 5 |
| | Möglichkeit eigene Designs zu entwickeln | JA/Nein | 1 |
| | qualitative Auswertungsmöglichkeit | JA/Nein | 1 |
| | Multimedialität | JA/Nein | 1 |
| | Onlinebefragung | JA/Nein | 1 |
| Datenmanagement | Papierbefragung | JA/Nein | 1 |
| | Telefonbefragung | JA/Nein | 1 |
| | Export der Befragungsdaten | JA/Nein | 1 |
| | Import von Interviewdaten | JA/Nein | 1 |
| | Stichprobenziehung und Quotierungen | JA/Nein | 1 |
| Ergebnisaufbereitung | Zusammenfassen von Studien und Datenbanken | JA/Nein | 1 |
| | qualitative Auswertungsmöglichkeit | JA/Nein | 1 |
| | Zusammenfassen automatisierte Auswertung | JA/Nein | 1 |
| | Mindmapping | JA/Nein | 1 |
| | Darstellung von Themenfeldern/Begriffen und ihren Zusammenhängen | JA/Nein | 1 |
| Ergebnisaufbereitung | Export der Darstellungen | JA/Nein | 1 |
| | Handschriftenerkennung | JA/Nein | 1 |
| Summe | | | 61 |

Bewertungskriterien für die Studie

Für die detaillierte Bewertung wurden Kriterien aufgestellt (Verwaltung der Befragung, Bearbeitung der Fragen, Datenmanagement, Ergebnisaufbereitung), anhand derer die einzelnen Systeme Punkte erhielten.

Insgesamt wurden 66 Systeme bewertet, unter anderem auch die an der Universität Paderborn bereits eingesetzten. LimeSurvey und EvaSys gehören insgesamt und in der Kategorie standardisierte wissenschaftliche Befragung zu den am besten bewerteten Systemen. online.QTAVI ist flexibler und bestens für nicht-standardisierte wissenschaftliche Befragungen geeignet. Bei der standardisierten Evaluation schnitt EvaSys am besten ab. Bei den Blitzumfragen gibt es jedoch einfachere Systeme, mit denen man schneller ans Ziel kommt. In der weiteren Diskussion ist zu erörtern, ob das IMT zukünftig einen Dienst „Online-Befragungen“ anbieten wird und ob dieser ggf. mit einem einzigen System realisiert werden kann.

Studierenden-TAN

Verbesserungen im Identitätsmanagement

Studierende konnten sich bis Mitte 2013 zwar online an der Universität Paderborn einschreiben, eine Zugangskennung (Uni-Account) zur Nutzung der elektronischen Dienste, bspw. für die Belegung von Veranstaltungen im PAUL-System, musste aber vor Ort erstellt werden.

Dazu betreibt das IMT spezielle Terminals im Notebook-Café, im Servicecenter Medien und in der Fürstenallee. Zudem können Accounts an den Computern in der Universitätsbibliothek generiert werden. Dadurch soll sichergestellt werden, dass beim Erstellen der Zugangskennung mittels dem IMT und den jeweiligen Studierenden gemeinsam bekannten Merkmalen (Name, Matrikelnummer, Geburtsdatum, ...), die sicherheitstechnisch eine verhältnismäßig geringe Varianz aufweisen, kein automatisiertes Ausprobieren erfolgen kann.

2013 wurde in Kooperation mit den Informationstechnischen Diensten der Verwaltung (ITD) ein neues, sichereres Verfahren zur Registrie-

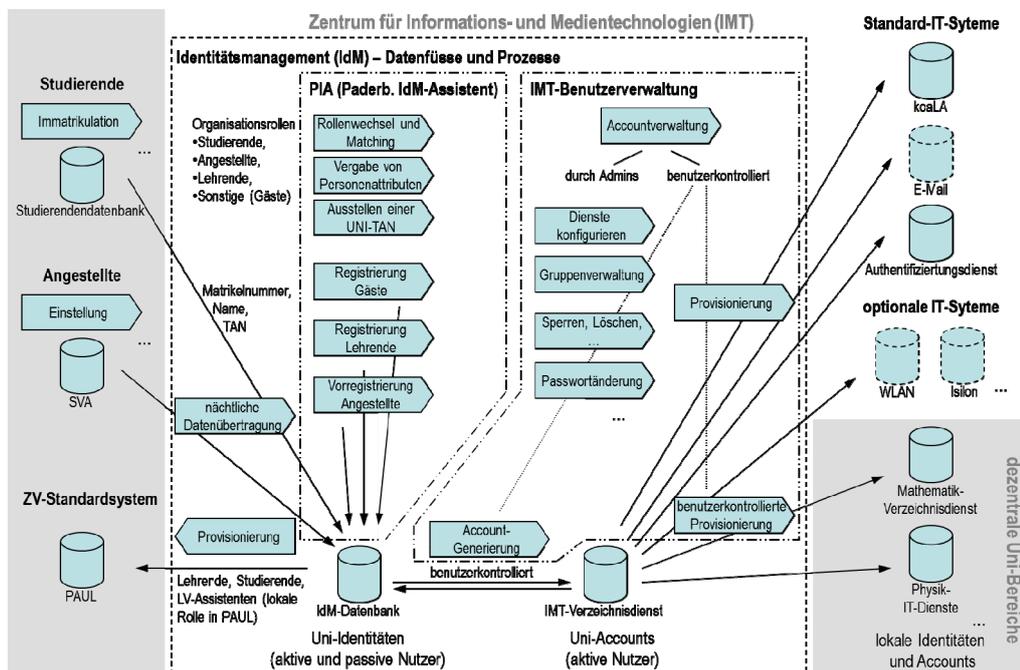
rung eingeführt, das zudem über das Internet nutzbar ist. Dazu wird von der Verwaltung eine 25-stellige Transaktionsnummer (TAN) erzeugt und mit den Einschreibeunterlagen versendet. Mittels dieser TAN kann über die webbasierte Benutzerverwaltungsmaske des IMT eine Zugangskennung generiert werden. Zugleich lassen sich sofort die für das Studium nutzbaren Dienste konfigurieren (E-Mail, Fileserver, WLAN etc.).

Für die Studienanfänger ist es nach der Einschreibung besonders wichtig, sich für die frühen Anmeldephasen in PAUL zeitnah einen Uni-Account einrichten zu können.

Da die Datenbanken der Studierendendatenbank in der Verwaltung und des Identitätsmanagements im IMT aus sicherheitstechnischen und datenschutzrechtlichen Gründen getrennt sind, werden jede Nacht die erforderlichen Daten über ein sicheres automatisiertes Verfahren ausgetauscht.



TAN-Eingabe in der Benutzerverwaltungsmaske des IMT



Stefan Finke (Bereich Anwendungen)

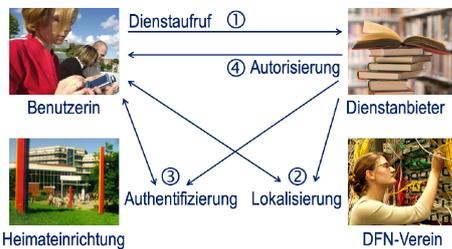
DFN-AAI

Föderierte Authentifizierungs- und Autorisierungs-Infrastruktur



In der Universität werden viele interne und auch externe Dienste genutzt, deren Zugang auf einzelne Gruppen beschränkt ist. So bietet beispielsweise die Universitätsbibliothek eigene Literaturdatenbanken an, vermittelt aber auch den Zugriff auf Online-Publikationen von Verlagen. Der Zugriffsschutz für solche Angebote kann auf unterschiedliche Weise erfolgen. Im einfachsten Fall wird das Angebot gegenüber einzelnen IP-Adressbereichen freigegeben. Der Zugang wird damit auf den Zugriff auf bestimmte Netze verlagert. Einen besseren Schutz bieten personalisierte Zugangskennungen, die aber bislang für jeden Dienst separat verwaltet werden mussten.

Um dieses Problem zu lösen, arbeiten die deutschen Hochschulen schon seit Längerem an Verfahren, die die Authentifizierung und Autorisierung gegenüber Diensten vereinfachen und auch vereinheitlichen. Ein solcher auf dem Verfahren Shibboleth basierender Dienst wird über den DFN-Verein als „Infrastruktur für Authentifizierung und Autorisierung“ (DFN-AAI) angeboten und nun auch von der Universität Paderborn genutzt.



Sebastian Porombka (Bereich Server und Systeme)

Schema einer Authentifizierung an einem Dienst mittels der DFN-AAI

Dazu wurden 2013 die erforderlichen Verträge geschlossen, über die die Universität sowohl als Anbieter von Diensten (Service-Provider) auftreten als auch ihren Mitgliedern die Nutzung von Diensten der DFN-AAI ermöglichen kann (Identity-Provider). Technisch wurde die DFN-AAI an das Identitätsmanagement des

IMT gekoppelt. Die Authentifizierungskomponente wird beim DFN-Verein gehostet.

Das Verfahren besteht aus mehreren Rollen bzw. Komponenten:

- ein Nutzer, der ein Dienstangebot nutzen möchte
- ein Dienstanbieter, der einen Webdienst bereitstellt
- eine Heimatinstitution, die den Nutzer authentifizieren kann
- ein Lokalisierungsdienst, um bei Nutzern von mehreren Einrichtungen die Heimatinstitution der Nutzer zu lokalisieren



DFN-AAI-Portal

Wenn ein Nutzer einen Dienst aufruft, so fragt der Dienst zuerst einen Lokalisierungsdienst, aus welcher Einrichtung der Nutzer kommt. Der Nutzer wird dann auf eine Anmeldeseite seiner Heimatinstitution weitergeleitet, wo er sich mit seinen lokalen Daten authentifiziert. Der Nutzer sieht dort, welche Daten (Name, E-Mail-Adresse, ...) der Dienst von ihm für die Nutzung benötigt, und muss der Weitergabe zustimmen. Auf Basis der dem Dienst übergebenen Daten (bspw. Studierender der Universität Paderborn) kann der Dienst die Nutzer zulassen.

Um über das Internet auf Dienste verschiedener Anbieter zugreifen zu können, erfolgt die Authentifizierung immer nur bei der Heimatuniversität. Insgesamt ist DFN-AAI als ein datenschutzfreundliches Verfahren zu bewerten, bei dem die Nutzer der Weitergabe einzelner Daten an den jeweiligen Dienst zustimmen müssen und Dienste auch Nutzer zulassen können, ohne explizite Daten (Name, Kennung) zu erhalten, da nur der Identity-Provider den Nutzer authentifiziert und ggf. nur einen verbrieften Status übermittelt.

Neuer Netzwerkspeicher

Schneller und sicherer Speicher für alle

Das IMT hat 2013 einen neuen Netzwerkspeicher eingeführt, um der breiten Nachfrage zentraler und dezentraler Anwender und Administratoren sowie dem wachsenden Bedarf an schnellem und sicherem Speicherplatz gerecht zu werden. Die Beschaffung wurde gemeinsam mit dem PC² und der Informatik durchgeführt. Der Betrieb des gesamten Systems erfolgt durch das IMT. Die neue Lösung basiert auf einem hochverfügbaren NAS-Storage-Cluster mit X400-Knoten der Firma Isilon und einer Brutto-Speicherkapazität von 485 TB, mit dem sukzessive die bestehende AFS-Infrastruktur sowie dezentrale Fileserver abgelöst wurden.

Storage for Research

Der neue Netzwerkspeicher deckt den Bedarf vieler Bereiche, große Datenmengen sicher zu speichern und dauerhaft im schnellen Zugriff zu haben. Dies beschränkt sich nicht nur auf die Bereitstellung von Home- oder Gruppenverzeichnissen. Neben klassischen Big-Data- und HPC-Anwendungen im PC² und in den naturwissenschaftlich-technischen Instituten entstehen zunehmend datenintensive Forschungsgebiete in den Kulturwissenschaften, beispielsweise Bildarchive und Multimedia-Datenbanken. Mit dem neuen Netzwerkspeicher trägt das IMT der nötigen Zugriffsgeschwindigkeit im High Performance Computing sowie der erforderlichen Speichergröße Rechnung.



Netzwerkanbindungen des Isilon-Systems

Um alle Anwendungsfälle abzudecken, verfügt das System über einen redundanten Multi-10GB/s-Anschluss an das Netzwerk der Universität sowie über einen direkten Anschluss an Cluster-Systeme des PC². Damit wird ein ma-

ximaler Datendurchsatz erreicht und es werden mögliche gegenseitige Beeinträchtigungen verschiedener Anwendungen minimiert. Zwei InfiniBand-Netzwerke dienen der internen Kommunikation der Knoten des Netzwerkspeichers. Der Isilon-Cluster steht im ausfallsicheren und klimatisierten Datacenter des IMT, um eine hohe Verfügbarkeit zu gewährleisten.

Dezentrale Nutzung

Viele Bereiche möchten zusätzlich zur Datenablage ihren Nutzern separate Profilverzeichnisse zur Verfügung stellen, um die Speicherung von lokalen Benutzerprofilen zu ermöglichen. Dies ist insbesondere bei Einsatz unterschiedlicher Betriebssysteme und Anwendungen in den getrennten Bereichen von Bedeutung, um Inkompatibilitäten zwischen Softwarepaketen und Benutzerkonfigurationen zu umgehen. Die im Vergleich zum AFS leicht geänderte Struktur des Netzwerkspeichers trägt dieser Anforderung mit separaten Profilverzeichnissen im privaten Bereich jedes Benutzers Rechnung. Die bereits im AFS existierenden persönlichen Verzeichnisse zum Datenaustausch über das Dateisystem (public/share) bzw. die persönliche Homepage (public/http bzw. https) sind wie gewohnt verfügbar.

Zusätzlich wurden sogenannte Scratch-Bereiche für Benutzer und Gruppen eingeführt. Hierbei handelt es sich um ungesicherten Speicherplatz mit großzügigen Quota-Regeln z. B. für temporäre Berechnungen oder Backups von anderen Systemen.

Eine weitere Neuerung stellen die Departmentbereiche dar, die für dezentrale Bereiche eingerichtet wurden und dort in Eigenregie verwaltet und genutzt werden können.

Das IMT verfolgt mit dem neuen Netzwerkspeicher das Ziel, eine Konsolidierung der bisherigen zentral und dezentral existierenden Fileserver zu erreichen und eine einheitliche, transparente und skalierbare Storage-Infrastruktur für die gesamte Hochschule zu schaffen.



Isilon X400 Cluster



Maximilian Wilhelm
(Bereich Server und Storage)

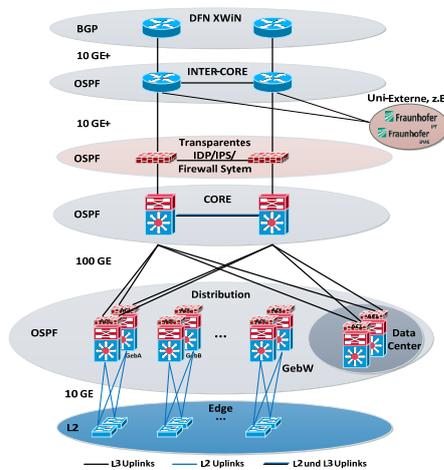
Erfolgreicher Netzantrag

11,6 Mio. € für den Netzausbau



Folien zum Netzantrag

Die Netzwerkinfrastruktur bildet das Rückgrat der IuK-Technologien für Forschung und Lehre. Sie muss daher ständig ausgebaut und auf dem jeweils aktuellen Stand der Technik gehalten werden. Dies erfordert erhebliche Investitionen, wozu 2012 ein Großgeräte-Antrag beim Land NRW eingereicht wurde. Der Antrag wurde im Juli 2013 erfolgreich bei der Sitzung der DFG-Netzkommission verteidigt, sodass in den nächsten Jahren an der Universität Paderborn über 11,6 Mio. Euro in den Netzausbau investiert werden können.



Geplante redundant ausgelegte Netzwerkarchitektur

Mit diesen Mitteln werden Reinvestitionen für veraltete und defekte Netzwerkkomponenten getätigt und zusätzliche Bedarfe gedeckt, wobei das IMT von einem quantitativen Wachstum von 10 % ausgeht.



Barbara Bajer (Bereich Netze)

Bei der Verkabelung wird das IMT weiterhin auf Kupferleitungen setzen. Lediglich im Datacenter und Kernnetz werden Glasfasern verwendet. Dort ist eine Erhöhung des Datendurchsatzes von 10 GBit/s auf 100 GBit/s geplant, die 40 GBit/s-Technologie soll übersprungen werden. Am Arbeitsplatz wird vermutlich auch zukünftig nur punktuell 10 GBit/s erforderlich sein. Bei anstehenden Renovierungsarbeiten wird aber darauf geachtet werden, alte Leitungen

und aktive Netzwerkkomponenten bedarfsgerecht zu tauschen und den Betrieb von PoE-fähigen Endgeräten (Power over Ethernet, bspw. bei Internet-Telefonen und Access Points ohne zusätzliche Stromversorgung) zu ermöglichen.

Für die Verfügbarkeit des Netzwerks spielt die Stromversorgung eine zentrale Rolle. Netzwerkkomponenten werden daher möglichst über getrennt abgesicherte Stromkreise angeschlossen und – wo noch nicht geschehen – mit USV-Anlagen versorgt. Um die Lebensdauer der aktiven Netzwerkkomponenten zu erhöhen, sind Verteilerräume ggf. zu klimatisieren, was sich je nach erzeugter und abgeführter Wärmemenge aber ggf. auch durch den Einbau energieeffizienter Netzwerkkomponenten vermeiden lässt.

Eine weitere Herausforderung liegt darin, die Betriebskosten trotz steigender Größe des Netzes und Anforderungen an das Netz möglichst gering zu halten. So muss das „Netzwerk-Management“ bei gleichbleibendem Personalbestand verbessert werden, insbesondere angesichts der Anforderung, die Robustheit, Verfügbarkeit und Sicherheit weiter zu erhöhen. Daher sollen neue Netzwerk-Management-Werkzeuge eingeführt werden.



JouleX Energy Manager als mögliches Werkzeug für das Energiemanagement

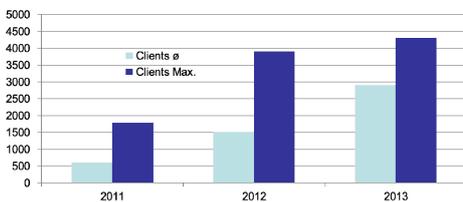
Nicht nur die Zahl der Rechner steigt; immer mehr mobile Endgeräte sind permanent mit webbasierten Diensten und Cloud-Speichern verbunden. Daher spielt vor dem Hintergrund steigender Energiekosten insbesondere das „Energie-Management eine wichtige Rolle. Hier soll zukünftig das Monitoring von LAN und WLAN zusammengeführt werden.

WLAN-Auslastung und Energieeffizienz

Verfahren zur Senkung des Energieverbrauchs in Funknetzen

Funknetze sind mittlerweile fast überall verfügbar und der Energieverbrauch in WLAN-Infrastrukturen steigt weltweit an. In einer 2013 vom DSORLab und dem IMT betreuten Masterarbeit wurden daher Konzepte untersucht, wie sich WLAN-Infrastrukturen energiesparend konfigurieren lassen.

Große Funknetze werden wie viele IT-Komponenten überprovisioniert, um ausreichend Reserven für Leistungsspitzen vorzuhalten. Diese werden aber nur selten benötigt, sodass die meiste Zeit große Teile der WLAN-Infrastruktur nicht oder nur wenig ausgelastet sind.



Anzahl der durchschnittlich und maximal mit dem WLAN der Uni Paderborn verbundenen Geräte

Der offensichtliche Ansatz, Teile der unbenutzten Infrastruktur abzuschalten und nur bei Bedarf hochzufahren, steht grundsätzlich im Widerspruch zu der Erwartung der Nutzerinnen und Nutzer, zu jeder Zeit immer vollen und verzögerungsfreien Zugriff auf das Netzwerk zu haben. Bei der Optimierung des Energieverbrauchs ist daher das Thema der Dienstgüte stets mit im Auge zu behalten.

Ziel der Masterarbeit war es, Strategien für den energieeffizienten Betrieb größerer WLAN-Infrastrukturen auf einem Flächen-Gelände aufzuzeigen, bspw. einem Universitätscampus. An der Universität Paderborn wurde der IST-Zustand des WLANs bezüglich Last und Energieverbrauch analysiert, um Optimierungspotentiale zu finden und sinnvolle Metriken als Vergleichsgrößen zu identifizieren.

In der Arbeit werden unterschiedliche Resource-On-Demand-Algorithmen für den last-abhängigen Betrieb von Access Points zur Um-

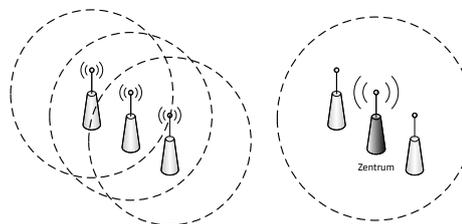
setzung der vorgeschlagenen Strategien vorgestellt und in Bezug auf die Vereinbarkeit von Dienstgüte und Energieeinsparung bewertet. Prototypisch werden die Algorithmen auf das WLAN der Universität Paderborn angewendet und der Energieverbrauch sowie die Dienstgüte analysiert.



Typischer Verlauf der Benutzerzahlen im WLAN der Universität Paderborn über den Zeitraum von einer Woche (Sa-Fr)

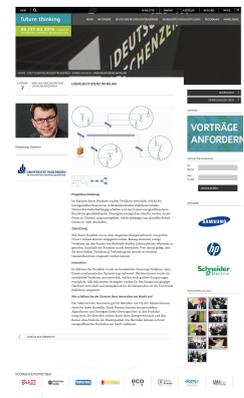
Als Hauptergebnis wird gezeigt, dass die Kombination von unterschiedlichen Betriebsalgorithmen zu unterschiedlichen Zeiten ohne Verlust von Dienstgüte eine Energieeinsparung von 15 % ermöglicht.

Die vorgestellten Strategien, Metriken und Algorithmen sind leicht auf den Betrieb anderer WLAN-Infrastrukturen übertragbar. Sie könnten zusätzlich von Herstellern auch direkt in zukünftige WLAN-Technologien integriert werden.



Durch die Bildung von Clustern benachbarter Access Points können zu Zeiten geringer Last einzelne Access Points temporär abgeschaltet werden

Maximilian Boehner erhielt für seine Arbeit „Energieeffizienz im WLAN“ den Deutschen Rechenzentrumspreis in der Kategorie „Ideen und Forschung“. Der Preis wird von dem Netzwerk „future thinking“ vergeben, das damit Innovationen und Ansätze zur Energieeffizienz und Nachhaltigkeit auszeichnet.



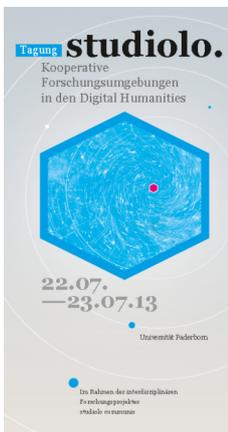
Bekanntgabe der Gewinner des Deutschen Rechenzentrumspreises bei future-thinking.de



Maximilian Boehner (Absolvent)

studiolo communis

Kooperative Forschungsumgebungen in den Digital Humanities



Flyer der Tagung studiolo

Im Forschungsprojekt „studiolo communis“, das von 2010 bis 2013 lief, wurde in Anlehnung an das studiolo der Renaissance – ein mit Kunstwerken, Studienobjekten und Büchern ausgestatteter Raum zum Studieren und zur Kontemplation – eine Arbeitsumgebung entwickelt, die das Untersuchen, Vergleichen, Bewerten, Verknüpfen und Kommentieren von Medienobjekten und Forschungsergebnissen unterstützt.

Dazu können Bilder aus einer Bilddatenbank eingebunden werden. Aber auch andere Medienobjekte wie Text, Ton- und Filmaufnahmen lassen sich integrieren. Dabei wird die Metapher der kooperativen Wissensräume umgesetzt, bei denen die Medienobjekte koaktiv (kommunikativ, kooperativ und kollaborativ) erstellt, bearbeitet und arrangiert werden können.



Screenshot der Forschungsumgebung

Im Gegensatz zu anderen Ansätzen stand nicht die nachhaltige Ordnung von Forschungserkenntnissen und deren Anreicherung mit Metadaten im Vordergrund, sondern die flexible Strukturierung im Forschungsprozess gemäß den jeweiligen Fragestellungen und dem mit den Objekten und Artefakten verbundenen Wissen. Aus diesem Grund lautete die Prämisse, den Handlungsraum mit dem Wahrnehmungsräum zu verknüpfen und so zu gestalten, dass die im Forschungsprozess erforderlichen Operationen direkt an den Medienobjekten durchgeführt werden können. Die Objekte können aggregiert und die entstandenen Arrangements durch individuelle Informationen oder Referenzen auf andere Quellen angereichert werden.



Andreas Brennecke (Bereich Projekte)

Die koaktive Arbeitsumgebung wurde in die Infrastruktur der Universität integriert und besitzt dazu Schnittstellen sowohl zu technischen Systemen (Authentifizierung, Kommunikation, Datensicherung, ...) als auch zu weiteren forschungsrelevanten Systemen (Dokumenten- und Literaturverwaltung).

Die Arbeitsumgebung wurde für den Forschungsdiskurs in der Kunst- und Architekturgeschichte konzipiert und implementiert. Im UNESCO Kompetenzzentrum wird damit die Erschließung, Erforschung und Bewahrung von materiellem und immateriellem Kulturerbe gefördert. Das Rahmenkonzept ist aber ausdrücklich auf eine einfache Übertragbarkeit auch auf andere Wissenschaften angelegt.

Im Juli 2013 fand das Projekt mit der Durchführung der interdisziplinären Tagung „studiolo. Kooperative Forschungsumgebungen in den Digital Humanities“ einen formellen Abschluss. Ein Tagungsband wird im Verlag de Gruyter veröffentlicht.



Gruppenbild der Projektpartner, von links: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Keil, Prof. Dr. Eva-Maria Seng, Prof. Dr. Gudrun Oevel, Doris Hartmann, Andreas Oberhoff und Alexander Strothmann

Die Erfahrungen des Projekts wurden im Dezember 2013 auch auf dem Workshop der DFG zum Thema „Vernetzung – Austausch – Nutzung“ in Bonn vorgestellt.

Audioguides für ein Literaturmuseum

Studierende produzieren innovative Hörspiele

Im Sommersemester 2013 fanden sich Medienwissenschaftler und Germanisten zusammen, um für das Museum für westfälische Literatur in Oelde einen alternativen Audio-Museumsführer zu entwickeln. Die Herausforderung bestand darin, kleine Hörspiele zu produzieren, denn die Highlights des Museums (historische Bibel, Leben und Werk Droste-Hülshoffs oder Grabbes usw.) sollten nicht, so der Wunsch des Museums, mittels einer traditionell eingesprochenen Erläuterung vermittelt werden.

Die Studierenden bekamen im Seminar eigens geschriebene Hörspieltexte, die sie „funkisch“ redaktionell einrichten mussten. Dann entwickelten sie ein Sounddesign, produzierten Samples und kombinierten diese zu Soundclustern. Abschließend wurde der Sound mit der gesprochenen Sprache (im Studio und vor Ort

aufgenommen) zu einem fertigen Hörspiel zusammengemischt.

Die entstandenen Hörstücke stellen auf kurzweilige Weise beispielsweise eine im Museum ausgestellte „Kölner Bibel“ vor, wobei die Besucher einem Dialog zwischen dem Buchdrucker Bartholomäus von Unkel und seiner Auftraggeberin lauschen, die beide ihre eigenen Interessen verfolgen.

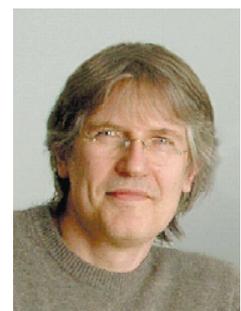
In der medienpraktischen Ausbildung, die das IMT für die kulturwissenschaftliche Fakultät durchführt, werden immer wieder möglichst praxisrelevante Projekte angeboten. Auch in diesem Jahr waren die Studierenden stolz, dass ihre Studienarbeiten im „realen“ Leben zum Einsatz kommen werden. Besonders zwei für Kinder produzierte Kurzreihen fanden bei den Museumspädagogen großen Anklang.



Beitrag zur Produktion in der puz



Studentinnen sprechen das Gespenst für ein Kinderhörspiel ein



Dr. Thomas Strauch (Bereich Medien)

1914: text und krieg – krieg und text

Projekt zur Textinszenierung von Kriegsliteratur



Erarbeitung der Inszenierung



Einrichten der Tonaufnahme



Dietmar Bär beim Dreh in Castrop-Rauxel



Dr. Thomas Strauch
(Bereich Medien)



Einsatz der neuen Canon-Kamera

Im Herbst 2013 machte sich ein Team des IMT (Thomas Strauch, Carsten Engelke, Roland Mikosch und Carsten Schott) auf den Weg zum Landestheater in Castrop-Rauxel. Dort trafen sie mit dem „Tatortkommissar“ Dietmar Bär zusammen, der von der Literaturkommission des Landschaftsverbands Westfalen für das Projekt „1914: text und krieg – krieg und text“ engagiert worden war.

Dietmar Bär ist nicht nur ein erfolgreicher Fernsehschauspieler, sondern auch ein gesuchter Hörbuchsprecher. Das Landestheater war zum Drehort gewählt worden, weil dort eine professionelle Lichttechnik in Kombination mit einem großen schwarzen Raum zur Verfügung stand. Bär, in schwarzer Kleidung vor schwarzem Hintergrund, rezitierte Lyrik und Feldpostbriefe von den Schriftstellern August Stramm, Paul Zech und Gustav Sack. Die Aufnahmen dienten im Wintersemester als Ausgangspunkt für ein Gemeinschaftsseminar von Medienwissenschaft und Germanistik: Textinszenierungen von Kriegsliteratur.

Die im Seminar nachbearbeiteten Texte sind mittlerweile Bestandteil einer Ausstellung zum 1. Weltkrieg im Kulturgut Haus Nottbeck.

Es erwies sich im Übrigen als erfolgsentscheidend, dass das IMT im Jahr 2013 eine professionelle Kamera (Canon EOS C300) und eine hörspieltaugliche Tonaufnahmeeinheit angeschafft hatte: Schwarz vor Schwarz und trotzdem gestochen scharfe Bilder und eine glasklare Sprachaufnahme.

Und die Zusammenarbeit mit Dietmar Bär? So etwas wird nicht alle Tage geboten: Bär ist präzise, freundlich, kollegial unprätentiös. Wer verstehen will, wie schwierige Texte durch akzentuiertes Sprechen lebendig werden, kann bei einer solchen Arbeit Entscheidendes „ablauschen“.

Neue Medientechnik

Greenscreen und professionelleameratechnik

Aus der heutigen Fernsehlandschaft ist das Arbeiten mit Blue- und Greenscreens nicht mehr wegzudenken. Die farbbasierte Bildfreistellung (Chroma-Key-Verfahren) von Personen bietet die Möglichkeit, die vor dem blauen bzw. grünen Hintergrund aufgenommenen Personen und Gegenstände mit anderen Aufnahmen oder generierten Bildern als Hintergrund zu kombinieren.

Das neue Greenscreen-Studio des IMT kann sehr flexibel genutzt werden, da Umbauphasen deutlich kürzer ausfallen als bei herkömmlicher Studioteknik. Die deutschen Fernsehsender setzen bereits seit einigen Jahren auf den Einsatz solcher „virtueller Studios“, und das nicht nur bei der Produktion der täglichen Nachrichtensendungen. Viele kleinere Unterhaltungsformate aus dem Studio werden vor der grünen oder blauen Wand produziert.

Der Greenscreen im IMT zeichnet sich durch eine doppelte Hohlkehle aus, so dass seit Ende

2013 im IMT Aufnahmen mit zwei Personen oder kleine Szenen (im Schuss-/Gegenschuss-Verfahren) problemlos auch bei beengtem Studioraum möglich sind.

Ende 2013 wurden erste Demoaufnahmen mit einer neu angeschafften Canon EOS C300 gemacht. Die C300 ist Canons erste digitale Kamera, die explizit für die professionelle Filmproduktion konzipiert wurde. Zwar wurden auch die DSLRs (Spiegelreflexkameras) und andere Camcorder für die Filmproduktion eingesetzt, aber in den Punkten Lichtempfindlichkeit und Rauschverhalten ist die C300 ein wirkliches Highlight. Das Produktionspaket beinhaltet ein professionelles Schulterstativ, Canon-Wechselobjektive und einen 7" „Full HD“-Monitor. Angeschafft für hochwertige Produktionen wie z. B. die Produktion eines neuen Imagefilms der Universität Paderborn, sind die Gestaltungsmöglichkeiten dieser Kamera extrem vielfältig und professionell.



Greenscreen im IMT-Multifunktionsraum (H1.224)



Carsten Engelke
(Bereich Medien)

Sachfotografie

Dokumentation der Fortschritte beim Bau des Gebäudes Q

Die Fotografin im IMT, Adelheid Rutenburg, hielt die Errichtung des Gebäudes Q in einer Langzeitfotodokumentation fest. Das Besondere: Der Fortschritt der Bauarbeiten wurde immer aus derselben Kameraperspektive fotografiert.



Studiofotografische Selbstinszenierung

Drei Beispiele aus einer Lehrveranstaltung



In dem für die medienorientierten Studiengänge im Wintersemester 2012/13 angebotenen Studiofotografiekurs des IMT von Thomas Strauch und Adelheid Rutenburgs ging es um das Thema „Selbstinszenierung“.

Jeweils zwei Studentinnen hatten die Aufgabe, gemeinsam fotografische Bildfolgen zu konzipieren und umzusetzen.

Fotos:
Lena Lücken
Friederike v. Zastrow
Sinah Bechtel
Svenja Richts
Lisa Funke
Stephanie Wurm



Adelheid Rutenburgs
(Bereich Medien)

Weitere Aktivitäten



Das IMT auf dem „Markt der Möglichkeiten“ am 4.11.2013



Vortragsankündigung zu Virtualisierung am 13.6.2013
www.hnf.de

Vorträge

- Finke, S.: Service-Angebot des IMT im Umfeld „Intranet“. Kick-off-Meeting im Projekt Web-Relaunch – TP Intranet, Paderborn, 23.01.2013
- Oevel, G.: Projektunterstützung mit SharePoint – Integration von SharePoint in die Projektarbeit und die IT-Architektur. DINI-Workshop „Informationsinfrastruktur gestalten für Forschung, Lehre und Verwaltung“, Bonn, 27.02.2013
- Klapper, F., Oevel, G.: Ergebnisse des Projekts „Mobile Endgeräte (Tablets) im Verwaltungsbereich“, Mannheim, 08.05.2013
- Klapper, F., Oevel, G.: Koordination und Kooperation im DV-ISA – gestern, heute und morgen – Sitzung der IKM-Verantwortlichen, Bonn, 17.05.2013
- Odenbach, C., Oevel, G.: Virtualisierung im Data Center – ein Praxisbericht. Vortrag für die Gesellschaft für Informatik im HNF, Paderborn, 12.06.2013
- Meister, D., Bosbach, F., Oevel, G., Huth, D.: Bestandsaufnahme „E-Assessments in NRW“. Essen, 14.06.2013
- Bajer, B., Oevel, G.: Netzausbauplanung der Universität Paderborn. Sitzung der DFG-Netzkommission, Paderborn, 05.07.2013
- Brennecke, A., Sorge, C.: Vorstellung des Projekts IT-VV: Prozessorientierte Dokumentation von IT-Verfahren an den Universitäten Bielefeld und Paderborn. Lenkungskreis IT-Sicherheit, Paderborn, 19.11.2013
- Brennecke, A., Schaefer, S.: Facebook-Nutzung durch die Universität Paderborn – Datenschutz und weitere Grundsätze, Paderborn, 27.11.2013
- Oevel, G.: Perspektiven und Entwicklung der digitalen Infrastruktur für Forschung und Lehre. Hochschulrat, Paderborn, 09.12.2013
- Oevel, G.: Übertragbarkeit, Nachnutzung, Nachhaltigkeit – eine Illusion in der digitalen Welt? DFG-Workshop: Vernetzung-Austausch – Nachnutzung, Bonn, 16.12.2013

Tagungsorganisation und Messen

- Posterstand des IMT im Rahmen des „Tags der Lehre“ am 04.02.2013 in Paderborn
8. Paderborner „Tag der IT-Sicherheit“ am 21.03.2013 (Planung und Leitung: Prof. Dr. J. Blömer, Dr. M. Laska, Prof. Dr. G. Oevel)
- Abschlussstagung „studiolo. Kooperative Forschungsumgebungen in den Digital Humanities“ des Projekts „studiolo communis“ am 22./23.07.2013 in der Campus Lounge in Paderborn
- Stand des IMT auf dem „Markt der Möglichkeiten“ am 04.11.2013 in Paderborn

Gremien und Verbände

Mitgliedschaften

- amh (Arbeitsgemeinschaft der Medienzentren an Hochschulen e. V.)
- ARNW (Arbeitskreis der Leiter Wissenschaftlicher Rechenzentren in NRW)
- DFN (Verein zur Förderung eines Deutschen Forschungsnetzes e. V.)
- DINI (Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e. V.)
- GUUG (Vereinigung Deutscher UNIX-Benutzer e. V.)
- ZKI (Verein der Zentren für Kommunikation und Informationsverarbeitung e. V.)

Hochschulgremien und -funktionen

- Andreas Brennecke: Datenschutzbeauftragter
- Stefan Finke: Mitglied im Wissenschaftler-Personalrat
- Matthias Neu: Vorsitzender des Wissenschaftler-Personalrats
- Prof. Dr. Gudrun Oevel: Chief Information Officer (CIO)
- Dr. Thomas Strauch: Mitglied des Prüfungsausschusses Populäre Musik und Medien
- Helga Tebbe-Dietrich: Mitglied im Personalrat der Beschäftigten in Technik und Verwaltung

Leitungsaktivitäten

- Andreas Brennecke: Sprecher des ZKI-Arbeitskreises „E-Learning“

- Matthias Neu: Geschäftsführer der Landespersonalrätekonferenz der wissenschaftlich Beschäftigten NRW (LPKwiss NRW)
- Matthias Neu: Mitglied im Hochschulrat der Fachhochschule Bielefeld
- Prof. Dr. Gudrun Oevel: Vorsitzende der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI)
- Prof. Dr. Gudrun Oevel: stellvertretende Sprecherin der DV-Agentur NRW
- Dr. Thomas Strauch: Mitglied der Literaturkommission des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL), Arbeitsschwerpunkt Distribution und Medien

Pressespiegel

- App navigiert durch die Uni. Westfälisches Volksblatt, Hochschulmagazin Scheinfrei, 17.04.2013
- Ankündigung: Vortrag über das Getty-Portal. Neue Westfälische, Lokale Kultur, 22.05.2013
- Berater der Nachbar-Uni – Matthias Neu in Bielefelder Hochschulrat gewählt. Westfälisches Volksblatt, Paderborner Kultur, 12.07.2013
- Persönlich, Matthias Neu. Neue Westfälische, Lokale Hochschulszene, 25.09.2013
- Auslaufmodell Windows XP – Unterstützung für das Betriebssystem endet in Kürze / Umstellung läuft. Neue Westfälische, 23./24.11.2013
- Die Literaturgeschichte im Ohr. Paderborner Universitätszeitschrift (puz) WS 2013/2014, S. 59
- Matthias Neu in den Hochschulrat der Fachhochschule Bielefeld gewählt. Paderborner Universitätszeitschrift (puz) WS 2013/2014, S. 64
- Final Conference of the Project “studiolo communis” – Co-Active Work Environments to Support Research Activities, Heinz Nixdorf Institute, Annual Report 2013, S. 76-77

Lehrveranstaltungen

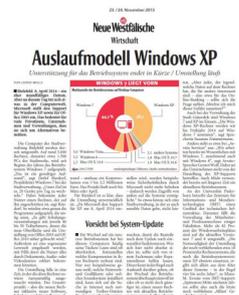
SS 2013

- Dr. Th. Strauch, C. Engelke: Trimediales Arbeiten in journalistischen Kontexten – Einführung, Seminar, 2 SWS

- Dr. Th. Strauch, C. Engelke: Kurzspielfilm praktisch, Seminar, 2 SWS
- Dr. Th. Strauch, A. Rutenburg: Hautgeschichten – Einführung in Grundlagen der Fotografie, Seminar, 2 SWS
- Dr. Th. Strauch, C. Engelke: Hörspielstudio: Hörstücke für ein akustisches Literaturmuseum, Seminar, 2 SWS
- Prof. Dr. W. Gödden, Dr. Th. Strauch: Literatur im Museum, Hauptseminar
- Prof. Dr. G. Oevel, Prof. Dr. Ch. Sorge: Hacking, Seminar, 2 SWS

WS 2013/2014

- Dr. Th. Strauch, C. Engelke: Voluntarissimo – Radioarbeit praktisch, Seminar, 2 SWS
- Dr. Th. Strauch, C. Engelke: Fernsehmagazin entwickeln und produzieren, Seminar, 2 SWS
- Dr. Th. Strauch, A. Rutenburg: Der Körper im Spiegel des Mythos – studiofotografische Selbstinszenierungen, Seminar, 2 SWS
- Dr. Th. Strauch, C. Engelke: Medienästhetik und Kriegsliteratur – Fotografie, Videofotografie und Sounddesign für eine Museumsausstellung über 100 Jahre Erster Weltkrieg, Seminar, 2 SWS
- Prof. Dr. D. M. Meister, Prof. Dr. E.-M. Seng, Dr. Th. Strauch, C. Engelke: Blickfang – Studierende machen ungewöhnliches Fernsehen. Kulturerbe medial im Lehr- und Lersender nrwision, Projektseminar
- Prof. Dr. R. Hagengruber, Prof. Dr. D. M. Meister, Dr. Th. Strauch, C. Engelke: Blickfang – Studierende machen ungewöhnliches Fernsehen. Das philosophisch Andere im Lehr- und Lersender nrwision, Projektseminar
- Prof. Dr. D. M. Meister, Dr. Th. Strauch, C. Engelke: Blickfang – Studierende machen ungewöhnliches Fernsehen. Technik und Medien im Lehr- und Lersender nrwision, Projektseminar
- F. Borkert, E. Holzapfel, Prof. Dr. G. Oevel, Dr. Th. Strauch: Informations-, IT- und Medienkompetenz im Wissenskreislauf, Basisseminar, 2 SWS
- Prof. Dr. G. Oevel, Prof. Dr. Ch. Sorge: Hacking, Seminar, 2 SWS



Neue Westfälische am 23./24.11.2013



Präsentation studentischer Kurzspielfilme im Portal ON SCREEN SS 2013



Berater der Nachbar-Uni

Matthias Neu in Bielefelder Hochschulrat gewählt
 Paderborner/Blattbild (DWS) Matthias Neu, stellvertretender Leiter des Zentrums für Informations- und Medienforschung (ZIM) der Universität Paderborn, ist in den Hochschulrat der Fachhochschule Bielefeld gewählt worden. Der Hochschulrat besteht aus acht Mitgliedern, darunter fünf Externen, die in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft insbesondere der Wissenschaft, Kultur oder Medien tätig sind und auf Grund ihrer Kenntnisse und Erfahrungen einen Beitrag zur Erreichung der Ziele und Aufgaben der Hochschule leisten können. Der Amtszeit beträgt fünf Jahre.
 Neu ist seit 1998 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Paderborn. Ein FOCUS war an der Hochschulkonferenz in der Stadt Bielefeld. Er ist weiterhin als BfW-Sprecher in der Arbeitsgruppe „Kulturwissenschaften“ der Paderborner Hochschule tätig.



Westfälisches Volksblatt am 12.5.2013



Zentrum für Informations- und Medientechnologien (IMT)

Universität Paderborn

Warburger Str.100

33098 Paderborn

Tel.: 0 52 51 / 60 – 23 98

Fax: 0 52 51 / 60 – 42 06

Web: <http://imt.uni-paderborn.de>